

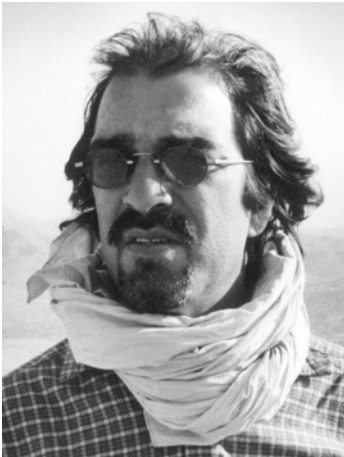
ERDE UND ASCHE

Produktion: Afghan Film und Les Films Du Lendemain, Afghanistan/Frankreich 2004; *Regie:* Atiq Rahimi; *Drehbuch:* Atiq Rahimi und Kambozia Partovi; *Kamera:* Ric Guichard; *Musik:* Khaled Arman; *Darsteller:* Abdul Ghani (Dastaguir), Jawan Mard Homayoun (Yassin), Walli Tallosh, Guilda Chahverdi; *Verleih:* Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEf), Kniebisstraße 29, 70188 Stuttgart, Telefon: 0711-28 47 243, Fax: 0711-28 46 936, E-Mail: info@ezef.de, www.ezef.de, *Format:* 35mm, 105 Min., Farbe; *Preise:* Prix du Régard vers l'Avenir, Cannes 2004, Preis der Ökumenischen Jury Bratislava 2004; *Kinostart:* 26. Juli 2007

Mitten in einer staubigen Einöde Afghanistans steigt der alte Dastaguir mit seinem Enkel Yassin aus dem Bus. Sie erreichen eine beschädigte Brücke. Beide sind auf dem Weg zu Yassins Vater, der in einer Kohlenmine arbeitet, um ihm vom Tod ihrer Angehörigen bei einem Bombenangriff zu benachrichtigen. Dastaguir ist erschöpft und Yassin infolge der Bombenexplosionen ertaubt. Sie warten auf eine Mitfahrgelegenheit durch die Wüste. In Tagträumen kehren für Dastaguir immer wieder die Bilder des Krieges und des Terrors zurück. An der Brücke trifft er auf einen genervten Wachposten, den freundlichen Besitzer eines kleinen Ladens und eine geheimnisvolle, verhüllte Frau im Schatten eines zerstörten Panzers, die ebenfalls zu warten scheinen und Opfer des Krieges sind. Schließlich erreicht Dastaguir die Kohlenmine, doch er kann dem Sohn nur eine Nachricht hinterlassen.

Der Film ist ein Trauer- und Klagegesang, der den Leiden der vielen namenlosen Opfer des Krieges eine Stimme verleiht. In eindringlichen Bildern öffnet sich der Raum für die traumatischen Erfahrungen, die Großvater und Enkel erlitten haben. Einsam und hilflos, versetzt in eine unwirtliche, lebensfeindliche Szenerie, verkörpern sie die Lähmung, die die Kriegserfahrung hinterlassen hat. Schmerz und Trauer brauchen Zeit, bis sie in Klage und Erzählung Ausdruck finden können. Der Film nimmt den Zuschauer in dieses stockende Zeitgefühl hinein und verdichtet es zu einer erschütternden Elegie. Asche und Erde spielen in zahlreichen religiösen Trauerritualen eine wichtige Rolle. In Rahimis Film, den er nach seinem gleichnamigen Roman gedreht hat, werden sie zu augenfälligen Metaphern der Sinnlosigkeit kriegerischer Gewalt und zu Zeichen unaussprechlichen Leids, das in der Klage geteilt werden kann.





Bio-Filmographie:

Atiq Rahimi wurde 1962 in Kabul geboren und floh 1984 über Pakistan nach Frankreich. Er studierte Film an der Sorbonne, arbeitete zunächst als Journalist und drehte für das Fernsehen u.a. die Dokumentarfilme *À CHACUN SON JOURNAL* (1998), *ZAHER SHAH, LE ROYAUME DE L'EXIL* (Zahir Schah – Das Königreich des Exils, 2000), *NOUS AVONS PARTAGÉ LE PAIN ET LE SEL* (Wir haben Brot und Salz miteinander geteilt, 2001) und *(A)FGHANISTAN, UN ÉTAT IMPOSSIBLE* ([A]fghanistan, ein unmöglicher Staat/Zustand, 2002). Als Reaktion auf die Machtergreifung der Taliban entstand der Roman „Erde und Asche“, (frz. *Terre et cendres*, 2000, dt. 2001), den er in Dari, dem afghanischen Persisch, schrieb und 2003 an afghanischen Schauplätzen selbst verfilmte. Sein zweiter Roman „Les milles maisons du rêve et de la terreur“ erschien 2002 (dt.: *Der Krieg und die Liebe*, 2003). „Wenn der Schmerz

nicht langsam verschwindet, indem er zu Tränen wird und aus den Augen rinnt, verwandelt er sich in ein Schwert oder im Inneren des Einzelnen in eine Bombe, die eines Tages hochgeht. Wenn man keine Trauerarbeit leistet, unterliegt man dem Gesetz der Rache und gerät in den ewigen Kreislauf von Tragödien, wo man entweder Blut an der Kehle oder an den Händen trägt.“ (Atiq Rahimi)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2007

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERNATIONALE KIRCHLICHE FILMORGANISATION
INTERNATIONAL INTERCHURCH FILM ORGANISATION
INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).